

# Popcorn-Maschine statt Eile mit Weile

Von Desirée Müller

Die Ludotheken in der Region spüren den Wandel der Zeit, wissen sich aber zu helfen und erweitern ihr Angebot stetig. Von der Hotdog-Maschine bis zum Partyzubehör. Spiele für Konsolen bieten bisher keine der befragten Ludos an und so soll es vorerst auch bleiben.

**Region** Wo man einst Eile mit Weile oder das Leiterlispiel auslieh, steht einem heute ein riesiges Angebot an top aktuellen Spielsachen und ganze Sets für Mottoparties zur Verfügung. Die Ludos in der Region versuchen - meist erfolgreich - sich gegen die digitale Welt zu stellen. «Wir haben zunehmend mehr Spielmöglichkeiten neben klassischen Spielen im Sortiment. Zum Beispiel Fahrzeuge oder auch Eventzubehör wie beispielsweise eine Popcorn- oder Zuckerwattenmaschine», sagt Kerstin Bejic von der Ludo Kreuzlingen. Zusätzlich setzen sie auf nachhaltige Produkte und inklusive Spielsachen, die auch verschiedene Fähigkeiten neben dem Bewusstsein fördern. «Wie das Picklerdreieck und Schüttelspiele für die Grob- und Feinmotorik, Puppen mit Brillen oder Hörgeräten», zählt sie auf. Neu gibt es in Kreuzlingen sogenannte Smartgames, die Logik, Problemlösekompetenz und strategisches Vorgehen schulen, in dem verschiedene Aufgaben gelöst werden müssen. Diese sind sehr beliebt.

## Spielerabende im Trend

Trends sind laut Kerstin Bejic schwierig auszumachen: «Wir sehen aber Unterschiede in den Jahreszeiten. Im Frühling und Sommer sind Fahrzeuge, Wasserspiele und Materialien für Draussen gefragt. Im Winter Gesellschaftsspiele und Rollenspiele wie beispielsweise ein Eisladen oder eine Bäckerei.» Ein Dauerrenner sind Eventzubehöre und Materialien für Kindergeburtstage. «Digitale Spiele haben wir bisher nicht im Sortiment, auch wenn hier sicherlich beim Spielen der grösste



Michelle Probst, Elfi Streit und Sabine Bratz (v.l.): Die Ludothek des Gemeinnützigen Frauenvereins startet eine Werbeaktion.

Wandel besteht und wir auch immer wieder angefragt werden.» Die Umsetzung der Ausleihe wäre komplizierter und der Grundgedanke des «analogen» Spiels will fortgeführt werden. Nicht nur Kinder sind ihr Publikum: «Wir haben auch viele erwachsene Kundinnen und Kunden, die sich vor allem für komplexere Brettspiele interessieren.» Seit etwa eineinhalb Jahren bietet die Ludothek Kreuzlingen einmal im Monat einen Spielerabend für Erwachsene an, der recht gut ankommt. So werden in lockerer Runde von meist 10 bis 15 Personen die Spiele gespielt, auf die die Teilnehmer gerade Lust haben.

## Ludo Tägerwilen am kämpfen

In Tägerwilen sieht es nicht so rosig aus. «Die grösste Veränderung in den letzten Jahren besteht sicher in der Tatsache, dass Computerspiele und Spielekonsolen immer beliebter wurden. Sie haben den Spielerabend in vielen Familien leider abgelöst», berichtet Tanja Albert. Sie beobachtet, dass immer noch Spiele, die bereits länger auf dem Markt sind wie Siedler, Kakerlak oder auch Uno

und Skipbo ausgeliehen werden. «Letztere lassen sich auch schnell einpacken und sind jederzeit griffbereit». Anders als in Kreuzlingen habe sich die grösste Zielgruppe im Alter zwischen drei und acht Jahren eingependelt. «Es kommt jedoch auch vor, dass die Erwachsenen, wenn sie ein Kind in die Ludothek begleiten, selbst fündig werden und etwas für sich mitnehmen.» Doch dies ist eher die Seltenheit. Geleitet wird die Ludo vom gemeinnützigen Frauenverein. Die Ludothek zu schliessen wäre laut dem Tägerwiler Team sehr schade. So wollen sie nun aktiv Werbung für ihre Angebote machen. «Wir haben einen neuen Flyer entworfen, der an vielen öffentlichen Stellen ausgelegt wurde. Ausserdem erwähnen uns die Lehrer in ihren Quartalsbriefen, die die Eltern der Schüler und Schülerinnen von Tägerwilen als Informationspost erhalten. Darüber hinaus sind die Leihgebühren so unschlagbar günstig, dass kein Risiko besteht, einfach mal ein Spiel auszuprobieren. Denn wenn wir mal ehrlich sind, ist nichts geselliger als ein Gesellschaftsspiel», so Tanja Albert. Wie die Tägerwiler konzentrieren

sich auch die Steckborner auf mehrheitlich klassische Gesellschaftsspiele. «Alte» Spiele wie Monopoly werden immer noch gut ausgeliehen, wie auch schnelle Spiele, die überall gespielt werden können. Beliebt seien auch Fahrzeuge wie ihr «Top-Seller», der Traktor. Die Ludo Steckborn führt dazu Spielsachen für die Kleinsten - alles was knistert oder Musik macht.

Monika Schmitter, Leiterin der Ludothek in Stein am Rhein, spricht ein wichtiges Thema an: «Wenn man ein Spiel oder Spielsachen ausleiht, muss man Sorge dazu tragen und alle Teile, zum Beispiel bei einem Playmobil-Set, wieder zurückbringen.» Und dies zu einem bestimmten Zeitpunkt, an einem Tag, wo man vielleicht arbeitet. In der schnelllebigen Zeit oftmals ein Aufwand, den Eltern nicht eingehen möchten. «Viele kaufen sich daher lieber die Spielsachen oder Gesellschaftsspiele, statt sie auszuleihen», stellte Monika Schmitter fest. Auch findet ein grosser Wandel in der Konsumation von Hörspielen statt. Wo es früher die CD's oder gar Kassetten waren, werden heute Märchen via Ton-Figuren oder Spotify gehört.

Doch zum Glück gebe es immer noch genügend Steinerinnen und Steiner, welche Freude am Konzept des Leihens hätten. Auch Grosse Eltern kommen regelmässig, um sich ein Spielzeug für die Enkel auszuleihen.

## Paw Patrol und Playmobil

Die Ludothek in Bürglen besteht seit 1993 und ist immer noch sehr beliebt bei gross und klein. «Früher war das Ziel einer Ludothek, hochwertige Spielsachen günstig zu verleihen. Dies gilt natürlich immer noch, aber heute geht's auch ums Bewusstsein fürs Ausleihen statt Kaufen. Ein Trend gegen das übermässige Konsumverhalten», sagt die Leiterin der Ludothek Kathrin Humard. Wie die Kreuzlinger setzen auch sie auf Partytartikel wie Glühweinkocher oder sogar Discolichter. «Merchandise Spielartikel von Paw Patrol sind dazu der Hit. Playmobil ist immer sehr beliebt. Aber auch grosse Artikel wie PonyCycles oder GoKarts, welche teuer sind und zu Hause viel Platz beanspruchen.» Man merke teilweise schon, dass digitale Spiele die herkömmlichen verdrängen. Doch wenn man mit den Trends geht, «funktionieren» Gesellschaftsspiele immer noch. «Der Renner sind aktuell kooperative Spiele, da dabei entweder alle zusammen gewinnen oder verlieren. Ein bekanntes Beispiel ist das Haba-Spiel Obstgarten.

## Krimidinner und Escape Room

«Die Ludothek in Frauenfeld ist immer noch ein sehr beliebter Ort», so Bettina Baltensperger vom Ludo-Team. «In einer Zeit, in der Sharing immer selbstverständlicher wird, sind wir immer noch aktuell.» Die Frauenfelder Ludo ist unter anderem bekannt für eine grosse Auswahl an Grossspielen für Spielerabende wie ein Krimi-Dinner oder Escape Events. «In der Pandemie hat das Gesellschaftsspiel und Puzzle riesigen Zuwachs erfahren. Auch in der Schule werde immer noch gespielt. «Man lernt Regeln einzuhalten, fair spielen und mit Verlieren und Gewinnen umzugehen.»

# Die Öffentlichkeit umfassend über Demenz informiert

Von Werner Lenzin

Im Verlaufe der beiden vergangenen Jahre hat Projektleiter René Künzli von der terzStiftung in Berlingen, zusammen mit seinen Projektmitgliedern, die Öffentlichkeit über die Thematik Demenz informiert. Nun liegt der Schlussbericht vor, bevor in diesem Jahr die Sicht der Enkelgeneration im Zentrum stehen wird.

**Region** «Es ist das Ziel dieser drei Jahre dauernden Kampagne, die breite Öffentlichkeit in verständlicher und empathischer Form über die Krankheit Demenz zu informieren», hält Projektleiter René Künzli fest. Dabei legte man den Fokus im ersten Jahr auf die Sicht der Betroffenen, im vergangenen Jahr auf die Sicht der betreuenden Angehörigen und dieses Jahr auf die Sicht der Enkelgeneration. «Im Jahr 2023 standen die Menschen mit Demenz im Zentrum. Die Botschaft an sie lautet, bei Anzeichen, die auf eine Demenz hinweisen könnten, möglichst rasch medizinisch abklären zu

lassen. Es kann, muss aber nicht Demenz sein. Im letzten Jahr waren es die betreuenden Angehörigen der Menschen mit Demenz, die eine enorm grosse und wertvolle Betreuungsarbeit übernehmen, die wir ins Zentrum stellten», sagt der Projektleiter. Er legt grossen Wert darauf, dass sie Wertschätzung und Respekt erhalten, für das, was sie tun.

## Werbung und Unterstützung

Mit der Hilfe von 5000 Flyern und einer Jahresbroschüre wurde eine umfassende Werbung lanciert, welche Fragen über die Demenz aus der Sicht der Angehörigen beantworteten. Sie wiesen auch hin auf die Impulsveranstaltung vom 11. April vergangenen Jahres im Thurgauerhof in Weinfelden. Unterstützung erhielten die Projektverantwortlichen der terzStiftung auch durch Pro Senectute, Alzheimer Thurgau, Spitex, die aufsuchenden Demenz-Beratungsstellen, SRK-Thurgau und die Stiftung Lebensfreude. Das Feedback der über 250 Teilnehmenden an der Impulsveranstaltung zeigte ein durchwegs positives Ergebnis. Im Herbst fanden an sieben Orten im



Projektleiter René Künzli von der terzStiftung in Berlingen.

Thurgau (Steckborn, Münchwilen, Weinfelden, Arbon, Amriswil, Kreuzlingen und Frauenfeld) Vortragsreihen statt. Dabei gelang es, Alzheimer Thurgau, die aufsuchenden Demenz-Beratungsstellen und das SRK-Thurgau für eine Mitwirkung zu gewinnen. Alle Vortragsreihen dürfen als Erfolgsbezeichnet werden, bot sich den Anwesenden doch die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Institutionen in einem

Raum zu kontaktieren und von ihnen zu hören.

## Umfassende Medienarbeit

Im Rahmen einer grossflächigen Medienkampagne erfolgte die Veröffentlichung von ganzseitigen Interviews mit profunden Kennerinnen und Kennern des Themas. Ergänzend bot sich den Institutionen Tapetenwechsel, Alzheimer Thurgau, Spitex und Curaviva die Möglichkeit, sich in den Medien grossflächig zu präsentieren. Auch über die oben erwähnte Vortragsreihe erfolgte eine nicht zu übersehende Berichterstattung. Dabei betrug die gesamte Anzahl Auflagen 911 000. Daraus geht hervor, dass bei den rund 290 000 Einwohnern im Kanton Thurgau und bei 1 343 220 Kontakten jede Einwohnerin und jeder Einwohner theoretisch 4.6-Mal mit der Botschaft «Demenz» erreicht werden konnte.

## Schulkinder der 2. bis 6. Klasse

«Dass die Kampagne eine positive Wirkung erzeugt, zeigt sich auch in den zunehmenden Beratungs- und Unterstützungsanfragen, die von

Alzheimer Thurgau und den aufsuchenden Demenz-Beratungsstellen gemeldet werden», lautet das Fazit von Projektleiter René Künzli. Für ihn zeigen die positiven Rückmeldungen, dass die Projektverantwortlichen zusammen mit den kantonalen Institutionen auf einem guten Weg sind. Im Zentrum der diesjährigen Kampagne stehen die Schulkinder zwischen der zweiten und sechsten Klasse. Sie sollen im Rahmen von einzelnen Lektionen in die Thematik eingeführt werden. Der Höhepunkt des diesjährigen Kampagnenjahres ist ein Nachmittag für Kinder, Eltern und Grosse Eltern am Samstag, 3. Mai 2025 zwischen 14.00 und 16.00 Uhr im Thurgauerhof in Weinfelden. Dabei wird der erfolgreiche Schweizer Kinderliedermacher und Musicalautor Andrew Bond zusammen mit den Kindern in dieses Thema einführen. Ergänzend dazu wird die Kinderbuchautorin Katrin Hofer Weber die Geschichte aus ihrem Buch «Anna mag Oma und Oma mag Äpfel» erzählen, eine berührende Geschichte von einem Enkelkind, das die Krankheit ihrer Grossmutter zu verstehen sucht.